

Chance zwischen magischen Kräutern

Stefan Kröner will in der Bio-Gärtnerei beruflich die Kurve kriegen

DATTELN. (bk) Hartz IV – damit müssen 1 600 arbeitslose Dattelner ihren Lebensunterhalt bestreiten. Fast jeder Zweite von ihnen ist länger als ein Jahr ohne Job. Düstere Zahlen. Doch es gibt auch positive Beispiele: wie Stefan Kröner.

Der 27-jährige Dattelner scheint nach zwei abgebrochenen Ausbildungen jetzt bei der Bio-Firma Kräutermagie die Kurve zu kriegen. Er malocht draußen zwischen Pflanztischen und im Gewächshaus, die Hände voller Erde, eine dicke Mütze auf dem Kopf – und findet das klasse.

Sein Chef Gregor Keller lobt den Azubi mit der schwierigen Vorgeschichte über den grünen Klee. „Stefan hat sehr schnell gemerkt, worum es geht“, sagt Keller: den Willen zu arbeiten und zu lernen. Mitarbeiter, die er erst motivieren müsse, könne er nicht gebrauchen, sagt Keller. „Aber wenn ich Potenzial sehe, wäre ich schön blöd, es wegzuschmeißen.“ Bei Stefan Krö-

ner sieht Gregor Keller Potenzial und deshalb gab er ihm Arbeit – ein halbes Jahr lang zunächst bezuschusst von der Vestischen Arbeit. Und ab jetzt auf eigene Kosten.

Die Bereitschaft, Leistung zu bringen, vermisst Silke Niewind, Leiterin der Jobcenter-Bezirksstelle Datteln, bei vielen ihrer langzeitarbeitslosen Kunden. „Viele sind gar nicht in der Lage, die Anforderungen des Arbeitsmarktes zu er-

Nur nicht hängen lassen

füllen“, sagt sie. Das läge oftmals an schwierigen familiären Verhältnissen, Drogenkonsum, aber auch an mangelnder Schulbildung und Lustlosigkeit. „Wer einmal aus dem Trott gekommen ist und sich hängen lässt, den kriegen sie nicht mehr vermittelt“, sagt Silke Niewind. Schon gar nicht in der strukturschwachen Emscher-Lippe-Region: „Es gibt nicht genügend Arbeitsplätze und es

mangelt an Betrieben, die ausbilden.“

Stefan Kröner weiß heute selbst, was er falsch gemacht hat. Seine erste Ausbildung zum Landschaftsgärtner hat er nach zweieinhalb Jahren abgebrochen. „Ich hatte zu viele Flausen im Kopf und die falschen Freunde damals. Ich habe es selbst versaut.“ Bei seinem zweiten beruflichen Anlauf, einer Ausbildung zum Dachdecker, kam auch noch Pech hinzu. Sein operiertes Knie machte das Arbeiten auf Dächern zu gefährlich. Nach zwei Jahren Ausbildung war Schluss. Jetzt versucht sich der Dattelner wieder als Landschaftsgärtner und will in zwei Jahren seinen Abschluss nachholen.

Rund 360 Langzeitarbeitslosen habe das Jobcenter in diesem Jahr bisher eine Arbeit vermittelt, größtenteils Jüngeren im Alter von 20 bis 40 Jahren, sagt Behördensprecher Ulrich Kupke. Ab 50 werde es immer schwieriger, wieder in Lohn und Brot zu kommen. Ein Umstand, über den

sich Kupke aufregt. „Ich kann die Diskussion über den Fachkräftemangel nicht verstehen. Es sind doch genügend Arbeit suchende ältere Fachkräfte da...“ Kritik an die Arbeitgeberseite.

Gärtnerei-Chef Keller klammert der Jobcenter-Sprecher natürlich bei seiner Chef-Schelte aus und lobt dessen „Mut, unerfahrene und junge Fachkräfte zu beschäftigen“.

Keller hält das für seine Pflicht: „Wenn ich genügend Arbeit habe und jemand etwas lernen will, bringe ich es ihm bei.“ Stefan Kröner hört das gerne und macht sich wieder an die Arbeit. Auch in einer Gärtnerei im Winterschlaf gibt es viel zu tun. Das gute Gefühl, es diesmal zu packen, gebe ihm sein Chef, sagt der 27-Jährige: „Ich musste wohl erst einen Betrieb finden, in dem ich mich wohl fühle. In dem man freundschaftlich miteinander umgeht bei aller Strenge.“ Für Gregor Keller versteht sich das von selbst: „Wer gerne zur Arbeit geht, kann mehr leisten.“



Draußen arbeiten, das macht Stefan Kröner gerne – und zeigt das im Bio-Gartenbetrieb Kräutermagie an der Markfelder Straße. Der Lohn: eine unbefristete Anstellung. —FOTO: KALTHOFF